

KARRIEREKOLUMNE

Demografie

In einem Karriereworkshop erzählt Malaika von ihrem Umzug nach Deutschland. „Ich hatte echt Angst, in eine kleine Stadt wie Neuburg zu ziehen. Aber ich war positiv überrascht: Die Stadt ist sehr jung, eigentlich wie ein großer Uni-Campus. Die Bevölkerung ist sehr international, ich konnte mich schnell einleben.“

Manchmal ist die Demografie eines Orts hilfreich, um ein Gefühl zu bekommen, ob man hineinpassen könnte: Altersstruktur, durchschnittlicher Bildungsgrad, Herkunft der Bevölkerung und sogar das Wahlverhalten können Aufschluss geben.

„Können wir ähnliche Überlegungen für künftige Arbeitgeber anstellen?“, frage ich in die Runde. „Na, in die Betzler-Arbeitsgruppe würde ich nicht gehen“, sagt Tim. „Er hatte noch nie internationale Promovierende, die meisten kommen sogar aus unserer Stadt. Ich finde das etwas provinziell.“ „Kann es ein Warnsignal sein, wenn die Gruppe sehr international ist?“, will ich wissen. Darauf antwortet Stefan: „Bei Professorin Schulke bewirbt sich kaum jemand, der hier studiert hat. Sie hat den Ruf einer extremen Schleiferin, was nur die Einheimischen wissen.“

In der Industrie spielt zudem eine Rolle, wie lange die Mitarbeitenden bleiben. Ist der Durchsatz hoch, weist das auf ein unangenehmes Arbeitsumfeld hin. Aufgrund der mangelnden Kontinuität baut sich zudem wenig Wissen auf. In so einem Betrieb lernen Sie weniger als bei Arbeitgebern, bei denen die Angestellten länger bleiben. Bleiben Mitarbeitende lange bei einem Arbeitgeber, sind drei Fälle zu unterscheiden:

Loyalität der Arbeitnehmenden, die sich der Arbeitgeber durch gute Führung und Arbeitskultur erarbeitet. Ist es dadurch ein starres Umfeld? – Nur, wenn Mitarbeitende ihre Stellen innerhalb der Organisation kaum wechseln.

Sackgasse. Einige wenige Stellen haben keinen logischen Anschlusspunkt zu anderen Bereichen, falls Sie sich umorientieren wollen oder müssen. Das ist in der Industrie nicht der Fall, doch gibt es Stellen in Ämtern oder als Lehrer:in, von denen Sie sich nur schwerlich wegbewegen können.

Goldener Käfig. Manche Stellen sind so gut bezahlt, dass ein Stellenwechsel fast immer deutlich weniger Gehalt bedeutet. Ist Ihr Leben erstmal auf höhere laufende Kosten eingerichtet, kann die Umstellung schmerzhaft sein. Stellen im Patentwesen und im Management von Unternehmen fallen in diese Kategorie.

Sowohl Internationalität als auch Dauer der Firmenzugehörigkeit erlauben für sich genommen noch kein Urteil. Stellen Sie darin allerdings einen Ausschlag in die Extreme fest, beachten Sie dies als Warnsignal. Diese Anhaltspunkte gewinnen Sie recht einfach durch einen Blick auf Profile in professionellen sozialen Medien wie LinkedIn.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler:innen. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.
p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer